Schulprogramm

ANGEBOTSVIELFALT
INTERESSEN ENTWICKELN
NEUGIER ENTFALTEN
INDIVIDUELL FÖRDERN
DURCHHALTEVERMÖGEN ENTWICKELN
LEISTUNG WERTSCHÄTZEN
WISSEN ERWEITERN
RESPEKT UND ACHTUNG ZEIGEN
LERNEN AUS FEHLERN
STÄRKEN ENTDECKEN
SCHULE

Stand 2024

Inhalt

1 RÜCKBLICK - Schulgeschichte **3**
2 **EINBLICK -** Leitziele unserer pädagogischen Arbeit **6**
2.1 Schülerschaft 7
2.2 Eltern 7
2.3 Lehrer und innerschulische Partner 8
2.4 Außerschulische Partner 9
3 Bildungs- und Erziehungsplan 10
3.1 Ausgangslage 10
3.2 Ziele 10
3.2.1 Gemeinsame Projekte 10
3.2.2 Kooperationskalender 11
3.3 Rechtliche Grundlage 12
4 Einschulung 13
5 Grundsätze des Unterrichts 14
5.1 Schulzeiten 14
5.2 Vertretungskonzept 15
5.3 Inklusion 15
5.4 Fördern und Fordern 16
5.5 Digitale Medienbildung 16
5.5.1 Internet-ABC-Schule 18
5.6 Leistungsbeurteilung 19
6 Gesunde Schule 20
6.1 Bewegte Schule 20
6.1.1 Sportunterricht 20
6.1.2 Bewegte Pause 21
6.1.3 Bewegung im Unterricht 22
6.2 Gesundes Frühstück 22
7 Steitschlichterkonzept (Konzept zur Gewaltprävention und dem Umgang mit Konflikten) 23
8 Schulsozialarbeit 23
9 UBUS (Unterrichtsbegleitende Unterstützung sozialpädagogischer Fachkräfte) 24

10 Schulleben 25
10.1 Feste 25
10.2 Gottesdienste / Andachten 26
10.3 Klassenfahrten 26
10.4 Grüne Klassenzimmer 27
11 Übergang in Klasse 5 28
12 AUSBLICK - Schulentwicklung 30

Rückblick

1 Schulgeschichte der Grundschule in Petterweil

1.1 Das Schulhaus

Schon zwischen **1578 und 1580** - also vor 420 Jahren - erbaute die Gemeinde das erste Schulhaus, während vorher die Bildung Sache jedes Einzelnen war. Wer es sich leisten konnte, schickte zweimal wöchentlich die Kinder zum Pfarrer, der sie unterrichtete.
Das erste Schulhaus stand in der Kirchgasse 3, kein sehr fester Bau, der nach 35 Jahren wegen Baufälligkeit abgerissen werden musste.
1615 entstand an der gleichen Stelle ein neues Schulhaus, das nur 11 Jahre später - einen Tag vor Weihnachten - bei dem „Brand von Petterweil“ einen großen Schaden erlitt. 1644, als ganz Petterweil durch Soldaten in Brand gesetzt wurde, brannte das Schulhaus völlig ab. Nach dem 30-jährigen-Krieg dauerte es bis 1690, bis wieder ein neues Schulhaus errichtet wurde, das sogar größer gewesen sein soll als alle anderen in der Umgebung.
20 Jahre später wurde die Schule um eine Lehrerwohnung erweitert (1710-1712).
1832 wurde das alte Petterweiler Rathaus zu einer Volksschule umgebaut und 1910/11 wurde die “Alte Schule” errichtet - übrigens auf dem alten Friedhofsgelände.
Nachdem die neue Volkschule stand, riss man die alte ab und baute an ihrer Stelle das Lehrerwohnhaus. Als es auch in dieser Schule zu eng wurde (man unterrichtete acht Jahrgänge in vier Klassenräumen) entstand die Mittelpunktschule in Rodheim. Dorthin schickte man die Schüler ab der vierten Klasse. Die ersten drei Jahrgänge wurden weiter in der alten Schule unterrichtet.
Schließlich wurde **1974** das derzeitige Schulgebäude mit Fußbodenheizung gebaut, in dem sich die Lilienwaldschule heute befindet. Es bot zunächst 350 Schülern Platz. Heute sind es etwa 130 Schüler, die diesen Bau nutzen dürfen und so viel Platz wie nie zuvor zur Verfügung haben.
2002 wurde die Heizungsanlage erneuert und das Dach außen aufwändig saniert. Dies zog eine Isolierung und Renovierung der Klassenzimmerdecken nach sich. Im Laufe der letzten Jahre wurden die Filzbeläge der Fußböden in der gesamten Schule gegen besser zu pflegende Linoleumböden ausgetauscht.

1.2 Die Petterweiler Schulmeister und Lehrkräfte

Petterweiler Lehrerinnen und Lehrer haben lange Jahre Schulgeschichte geschrieben.
1588 wurde Johann Zangus als erster Schulmeister von der Gemeinde eingestellt. Die Liste aller Schulmeister und Pädagogen ist bis heute erhalten. Es würde aber zu weit führen, diese verschiedenen Persönlichkeiten alle zu nennen. Die Gemeinde Petterweil hatte manchen Kummer mit ihren Lehrern, aber diese auch mit der Gemeinde, zum Beispiel wenn die Gemeinde das Gehalt nicht zahlte. Dann war der Lehrer mehr auf seinem Acker zu finden als in der Schule.
1746 schadete der Lehrer Johann Heinrich Fuchs dem Ruf der Schule durch Trunkenheit und unsittlichen Lebenswandel so sehr, dass sich zehn Jahre lang kein Nachfolger einstellen lassen wollte.
1756 wurde endlich ein Nachfolger in Moritz Christian Rodaug gefunden. Dieser blieb 45 Jahre und verhalf der Schule zu hohem Ansehen.
Später, als die Herren von Solms und Ysenburg und Hessen-Darmstadt die Herrschaft über Petterweil ausübten, durften sie auch die Lehrer einsetzen. Diese waren meist studierte Theologen oder aber Schulmeister, die den Lehrerberuf wie ein Handwerk von einem erfahrenen Kollegen lernten.
1878 übernahm der Staat die Lehrerbesoldung.

1.2.1 Die Bezahlung der Schulmeister und Lehrkräfte

Früher bestand die Bezahlung des Lehrers aus verschiedenen Teilen.
1705 etwa bekam er nicht nur Geld, sondern auch ein Stück Land und eine bestimmte Menge Getreide. Die Schüler mussten Schulgeld an ihn entrichten und er hatte Nebeneinkünfte durch Nebenbeschäftigungen wie das Orgelspiel bei Hochzeiten, Taufen oder als Gerichtsschreiber (Notarius). Manchmal gefielen die Nebenbeschäftigungen mehr, als sich mit den Kindern zu befassen, wie wir von dem ersten Lehrer Johann Zangus wissen.
1608 war es genau umgekehrt. Der Lehrer Johannes Praum war als Gerichtsschreiber angestellt und man verpflichtete ihn zusätzlich zum vorläufigen Schuldienst, bis ein neuer Lehrer gefunden war. Aber Praum erwies sich über 17 Jahre lang als guter Schulmeister, bis zu seinem Tod. Er starb an der Pest im Winter 1627/28.
1635 bis 1645 konnte man sich keinen Lehrer leisten, weil die Pest Petterweil stark dezimiert hatte. Die Pfarrer mussten wieder den Unterricht übernehmen. Nach dem 30-jährigen Krieg

war die Lage der Lehrer besonders schwierig. Sie erhielten keinen Lohn oder nur einige Äcker und Gärten, die so verwahrlost waren, dass keiner sie haben wollte.
1672 verwunderte es daher nicht, dass man keinen Lehrer fand. Man musste “ungeeignete Burschen und abgedankte Soldaten” vorübergehend als Schulmeister beschäftigen[1].
Das hat sich zum Glück wieder geändert, und in der jüngeren Schulgeschichte engagiert sich seit vielen Jahren ein kleines Kollegium für unsere Schule.

Einblick

[1] Gruner/Resch (Hg.): Petterweil - Aus der Geschichte eines Wetterau-Dorfes, 1967.

2 Leitziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Schülerschaft

Wir betrachten die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler als eigenständige Persönlichkeiten und begegnen ihnen mit Respekt.

Sie sollen sich in unserer Schule wohlfühlen und sich in mitmenschlicher, intellektueller und kreativer sowie fachbezogener Weise entfalten können. Feste Bestandteile an unserer Schule sind daher Feste und Feiern im Jahreskreis, Gottesdienste, Projektwochen und Klassenfahrten.

Wir wollen den Schülerinnen und Schülern einen achtsamen und rücksichtsvollen Umgang mit sich selbst und untereinander vermitteln, der die persönlichen Eigenheiten des anderen berücksichtigt. Dazu gehören Bewegungserziehung, gesunde Ernährung, digitale Medienbildung sowie Konfliktbewältigung.

Mit Hilfe von Projekten und Besuchen von außerschulischen Lernorten wollen wir die Kinder zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und Umwelt anleiten.

Es soll die Freude am Lernen, das Vertrauen in die eigenen Stärken, das Mitgefühl und das Verantwortungsbewusstsein gefördert werden. Wir würdigen den jeweiligen Lernerfolg, damit die Kinder ihr Selbstbewusstsein steigern und weiterentwickeln können. Das Prinzip des Förderns und Forderns spiegelt sich in vielfacher Weise wider.

2.2 Eltern

Der Umgang zwischen den Eltern und dem Lehr- und Betreuungspersonal ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Die Eltern sind ein wichtiger Kooperationspartner. Eine vertrauensvolle, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist eine Grundvoraussetzung für die positive Gesamtentwicklung der Kinder.

Wir bieten den Eltern Gestaltungsmöglichkeiten: Aktionen und Aktivitäten (wie z.B. Schulfeste, Ausflüge, etc.) werden in Zusammenarbeit mit den Eltern geplant und durchgeführt. Sie sind willkommen, die schulische Arbeit mitzugestalten (z.B. Teilnahme an Ausflügen oder Konferenzen, Leseangebote, Bastelangebote, Mitgestaltung der Homepage).

2.3 Lehrkräfte und innerschulische Partner

Unsere Arbeit zeichnet sich durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgang untereinander über Professionen hinweg aus. Wir verstehen uns als Team und unterstützen uns gegenseitig. Es herrscht eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Unterrichtsbegleitender Unterstützung (UBUS), Schulsozialarbeit, ASB-Schülerbetreuung und Beratungs- und Förderzentrum (BFZ).

Es findet ein regelmäßiger Austausch über pädagogische, inhaltliche und organisatorische Fragen statt. Zur Leistungsbeurteilung in allen Lernbereichen gibt es Vereinbarungen und Absprachen.

Die stetige Weiterentwicklung der Grundschule ist unser gemeinsames Ziel. Wir nehmen uns Zeit für den Austausch über Unterricht und die Weiterentwicklung von Unterricht und Schule:

- Der tägliche, informelle Erfahrungsaustausch gibt uns die Möglichkeit auf aktuelle Situationen in Unterricht und Erziehung zeitnah einzugehen.
- Jahrgangsstufenbesprechungen und Teambesprechungen sind fester Bestandteil der Zusammenarbeit, bei denen Unterricht gemeinsam vorbereitet und ausgewertet wird, in denen auch Probleme erörtert werden und gegenseitige Hilfe angeboten wird.
- Gesamt-, Fach- und Klassenkonferenzen finden turnusmäßig statt.
- Zur professionellen Arbeit gehört es, sich regelmäßig weiterzubilden.
- Jede Lehrkraft arbeitet eng mit der Fachkraft des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) zusammen.
- Neue Schulentwicklungsziele werden gemeinsam erarbeitet und umgesetzt.
- Der Unterricht und die Schulorganisation werden fortlaufend evaluiert.

Gemeinsame Aktivitäten schaffen Platz für ein gutes Miteinander und einen vertrauensvollen Austausch. Wir setzen uns engagiert für die Umsetzung der Leitziele unserer Schule ein.

2.4 Außerschulische Partner

Um eine gewinnbringende Öffnung der Schule nach außen zu gewährleisten, arbeiten wir mit verschiedenen außerschulischen Partnern zusammen wie dem Förderverein Lilienwaldschule, den Lesepaten, den Petterweiler Landfrauen, Bauer Hanka, dem Stadthistoriker Herrn Preiser, dem Turnverein Petterweil (TVP), der Musikschule Karben und der Petterweiler Feuerwehr.

Diese Zusammenarbeit kann bis zur Verankerung im Schulcurriculum gehen wie beim sogenannten Kartoffelprojekt, das in Zusammenarbeit mit den Petterweiler Landfrauen und Bauer Hanka durchgeführt wird und im Sachunterrichtscurriculum verankert ist.

3 Bildungs- und Erziehungsplan

Durch den Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) von 0-10 Jahren soll die vorschulische und schulische Bildung noch besser miteinander verzahnt werden, um die Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen sowie behutsame Übergänge im Bildungsverlauf zu sichern.

3.1 Ausgangslage

Seit dem Jahr 2006 arbeiten der Kindergarten Petterweil und die Lilienwaldschule im Bildungs- und Erziehungsplan zusammen, nachdem sie an der Qualifizierungsmaßnahme teilgenommen hatten.

3.2 Ziele

Unsere Projekte ordnen wir folgenden Bildungs- und Erziehungszielen zu: „Starke Kinder/ Bewegung und Sport“, „Gesundheit“, „soziale Beziehungen“, „Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder / Sprache und Literacy“.

Ein gemeinsames Bildungsziel war schon immer das Thema „Starke Kinder/ Gesundheit“. Die Grundschule und die Kita haben sich auf ein gesundes Frühstück geeinigt. Dazu wurden ebenfalls zahlreiche Projekte durchgeführt.

3.2.1 Gemeinsame Projekte

- Gemeinsamer Elternabend zum Übergang vom Kindergarten zur Grundschule
- Schnuppertag: Die neuen Erstklässler nehmen am Probeunterricht in der Schule teil.
- Leseprojekt mit den 1. Klassen der Grundschule und den neuen Erstklässlern: Hier suchen sich die Kita-Kinder ein Lieblingsbuch aus, das ihnen die Schüler/-innen der 1.

Klassen vorlesen. Dazu gestalten die neuen Erstklässler ein Bild für die Schüler/-innen der ersten Klasse.

- Steckbriefe: Die Eltern der Kita-Kinder schreiben einen Steckbrief mit Foto, der vor der Einschulung in der Schule öffentlich aufgehängt wird, sodass alle Grundschulkinder erfahren, wer im nächsten Schuljahr eingeschult wird.
- Patenschaften: Schüler/-innen der 4. Klassen stellen sich als Paten für die neuen Erstklässler zur Verfügung. Sie helfen ihnen, sich zu orientieren, spielen mit ihnen und unterstützen sie wo möglich in der Anfangsphase des Unterrichts.

Weitere Projekte siehe unten im Kooperationskalender.

Für die gemeinsamen Projekte nach dem BEP wird jedes Jahr ein Kooperationskalender erstellt.

3.2.2 Kooperationskalender

Aktionen	Beteiligte
Hospitation von Kita-Erzieherinnen im Anfangsunterricht in Klasse 1a + 1b Terminabsprache kurzfristig	Kita-Erzieherinnen / 1a + 1b
Expertenbefragung in der Kita	Schlaue-Füchse / 3a/3b (4-5 Kinder)
Gemeinsame **Schweigepflichtentbindung** beim Eintritt in die Gruppe „Schlaue Füchse“	KiTa / Schule
Hospitation von VLK-Lehrkraft und BFZ in der Kita Terminabsprache kurzfristig	Lehrkraft VLK + BFZ / Schlaue-Füchse
Gemeinsame **Psychomotorik** in der Schule / Sporthalle	Schlaue Füchse in 2 Gruppen / 1a bzw. 1b
Wut-Projekt Elefantengeschichte „Elo“ in der Kita	Schlaue Füchse in 2 Gruppen / 1a bzw. 1b
Schnuppertag in der Grundschule	Kollegium / alle zukünftigen Erstklässler mit Stiften, Schere, Kleber

Einschulungs-Elternabend für die neuen Erstklässler	Leitungen Kita, Schule, ASB-Betreuung / Förderverein / Eltern
Leseprojekt in der Schule *Bitte Bücher bis zum 14.05. in der Schule abgeben.*	Schlaue-Füchse / Klasse 1a und 1b
Absprache über **Klasseneinteilung** für die neuen 1. Klassen	Leitung Schule / Kita
Steckbriefe der neuen Erstklässler in der Schule aufhängen	Schlaue Füchse

3.3 Rechtliche Grundlage

Der Bildungs- und Erziehungsplan basiert auf § 22 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII.

4 Einschulung

Mit den Veranstaltungen des Kooperationskalenders BEP versuchen wir, den Kindern einen guten Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen.

Bei der Klasseneinteilung werden umfassende pädagogische Kriterien in Betracht gezogen, darunter:

- Die Verteilung von Jungen und Mädchen sollte möglichst gleichmäßig erfolgen.
- Die Klassen sollten möglichst die gleiche Anzahl von Schulkindern haben.
- Kindergartengruppen sollten sich in den Klassen teilweise wiederfinden.
- In jeder Klasse sollte ein Kind ein anderes Kind kennen oder mit ihm befreundet sein.
- Kinder sollten wenigstens zu zweit den Schulweg gemeinsam gehen können.
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden gleichmäßig auf die Klassen verteilt.
- Die Altersstruktur sollte gleichmäßig verteilt sein.
- Kinder mit besonderen Fertig- und Fähigkeiten werden gleichmäßig verteilt.

Im Juni erfolgt die Einladung zur Einschulung. Die Eltern erhalten beispielsweise Informationen zum 1. Schultag, zum 1. Elternabend, zum benötigten Material und zur Schulwegsicherung. Alle weiteren Fragen können mit der Klassenlehrkraft auf dem 1. Klassenelternabend besprochen werden, der nach Schuljahresbeginn stattfindet.

Die Einschulungsfeier beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst mit dem Pfarrer und wird in der Grundschule fortgesetzt. Hier erwartet die Kinder ein kleines Programm und die Begrüßung der Kinder durch ihre Klassenlehrkraft. Bereits zuvor konnten sie die Schule durch verschiedene gemeinsame Projekte im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes kennenlernen. In den Pausen oder während gemeinsamen Aktivitäten treten die Paten der 4. Klassen in Aktion und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Auf der schuleigenen Website sind weitere Informationen zu finden.

5 Grundsätze des Unterrichts

5.1 Schulzeiten

Unsere Schulzeiten sind verlässlich. So beginnt für alle Klassen der Unterricht um 08.00 Uhr morgens. Ab 07.45 Uhr können die Schülerinnen und Schüler in die Schule kommen und werden von der Frühaufsicht beaufsichtigt.

Uhrzeit	Std.				
7:00 – 7:45		Frühbetreuung			
7:45 – 8:00		Offener Anfang			
8:00 – 8:45	1	Unterricht			
8:45 – 9:30	2				
9:30 – 9:45		Frühstückspause			
9:45 – 10:10		Hofpause / Bewegungszeit			
10:10 – 10:55	3	Unterricht			
10:55 – 11:40	4				
11:40 – 12:00		Hofpause / Bewegungszeit			
12:00 – 12:45	5	Unterricht 5. Std	Pädagogische Hausaufgabenhilfe	DaZ	AG
12:45 – 13:30	6	Pädagogische Mittagspause			
13:30 – 14:15	7	Pädagogische Hausaufgabenhilfe	Freies Spiel / Entspannungszeit		AG

14:15 – 15:00	**8**	Freies Spiel / Entspannungszeit	AG
15:00 – 15:45	**9**	Freies Spiel / Entspannungszeit	AG
15:45 – 17:00	**10**	Teepause / Freies Spiel / Entspannungszeit	AG

Wird nicht am Ganztagsangebot teilgenommen, gehen die Kinder nach ihrem Unterricht bzw. am Ende der 2. Pause nach Hause (weitere Informationen zum Ganztag, siehe Website).

An den letzten Unterrichtstagen vor dem jeweiligen Ferienbeginn und bei Zeugnisausgaben zum Halbjahr endet der Unterricht für alle Klassen um 10.30 Uhr. An diesen Tagen ist Klassenlehrerunterricht.

5.2 Vertretungskonzept

Alle unsere Konzepte sind auf unserer Website (www.lilienwaldschule.de) zu finden.

5.3 Inklusion

An unserer Schule werden alle Kinder gemeinsam unterrichtet, unabhängig von Entwicklungsverzögerungen.

Durch die Nutzung weiterer pädagogischer und gesetzlicher Möglichkeiten fördern wir Kinder mit besonderen Bedürfnissen über das Maß der üblichen Förderung hinaus (siehe 5.4). Dies können sein:

- Nachteilsausgleich gemäß der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses (VOGSV; siehe 5.4.1.4)
- Besondere Benotungen und Leistungsfeststellungen gemäß VOGSV
- Teilweise Teilnahme am Unterricht einer anderen Klasse
- Unterstützung durch das Beratungs- und Förderzentrum
- Unterstützung durch das überregionale Beratungs- und Förderzentrum
- Unterstützung durch die Schulpsychologin
- Unterstützung durch das Jugendamt (z.B. durch Teilhabeassistenz)
- Unterstützung durch das staatliche Schulamt
- Gemeinsame sog. Runde Tische mit den Eltern

5.4 Fördern und Fordern

5.4.1 Konzept zur Förderung

Alle unsere Konzepte sind auf unserer Website (www.lilienwaldschule.de) zu finden.

5.4.2 DaZ-Konzept (Deutsch als Zweitsprache)

Alle unsere Konzepte sind auf unserer Website (www.lilienwaldschule.de) zu finden.

5.5 Digitale Medienbildung

Unter digitaler Medienkompetenz verstehen wir

- Kompetenz im Umgang mit den schuleigenen Arbeitsmedien (Laptops)
- Kompetenz im Umgang mit Computertafeln (IAS)
- Kompetenz im Umgang mit dem Internet

Der Begriff „Kompetenz“ ist je nach Lernausgangslage und möglichem Lernzuwachs bei jedem Schüler und jeder Schülerin individuell zu verstehen. Wünschenswert ist es, jedem Kind einen größtmöglichen Lernzuwachs zu ermöglichen. Im Hinblick auf die weiterführende Schule ist für uns die Schaffung von Grundlagen in digitaler Kompetenz das Ziel.

Einsatz digitaler Medien

Durch das Vorhandensein von Laptops in zwei Klassenstärken, Interaktiven Schultafeln (IAS) in den Klassenräumen und WLAN-Zugang im gesamten Gebäude erhält digitaler Unterricht einen neuen Stellenwert. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler erfordern besondere Differenzierungsmaßnahmen, die durch neue Medien wirkungsvoll gestützt werden können. Bei der Unterrichtsplanung können Laptops gezielt zur Bereitstellung von Lernangeboten und Onlinediagnosen (z.B. Nutzung von Lernsoftware,

Online-Grundschuldiagnose, Recherche von Informationen), beispielsweise im Rahmen von Referaten, Tagesplan, Wochenplan, Stationenarbeit oder Partner- bzw. Gruppenarbeit eingesetzt werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, eigenständig verfasste Texte zu schreiben, zu gestalten, zu speichern und zu präsentieren oder zu drucken. Im Rahmen von Projekten oder AGs (z.B. Kartoffelprojekt, Zeitungs-AG) sind digitalen Medien nicht nur ein geeignetes Arbeits-, sondern auch Dokumentations- und Präsentationsmedium. Weitere Informationen sind auf unserer Website (www.lilienwaldschule.de) zu finden.

Einsatz von Antolin

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in den Jahrgangsstufen 1/2 Zugang zum Online-Leseförderungsprogramm Antolin. Sie haben die Möglichkeit, die Webseite von zu Hause aus oder in der Schule zu nutzen.

Einsatz der Online-Grundschuldiagnose

Im Jahr 2016 wurde schulintern die Online-Grundschuldiagnose als verbindliches Diagnoseinstrument im Fach Mathematik für die Klassen 2-4 festgelegt. In diesem Rahmen nutzen die Lehrkräfte die Laptops für ein Klassenscreening. Für die Schüler und Schülerinnen, bei denen sich ein Förderbedarf ergibt, können durch das Programm gezielt Fördermaterialien generiert werden. Zusätzlich kann die GSD im Fach Deutsch der Klassen 2-4 als Diagnoseinstrument eingesetzt werden.

Einsatz der interaktiven Schultafel im Unterricht

Die Kreidetafeln wurden durch IAS ausgetauscht. Dieser Prozess ist zurzeit noch nicht endgültig abgeschlossen.

Durch ihre große Akzeptanz sind sie besonders pädagogisch wertvoll, da sie die Aufmerksamkeit fördern, einen hohen Aufforderungscharakter besitzen, die Motivation zur Mitarbeit im Unterricht steigern und ein modernes, zeitgemäßes Interaktionsmedium sind.

Weitere Informationen sind auf unserer Website (www.lilienwaldschule.de) zu finden.

5.5.1 Zertifikat Internet-ABC-Schule

Seit Erlangung des Zertifikats „Internet ABC Schule“ im Jahr 2015/16 wurde das digitale Medienbildungsziel „Umgang mit dem Internet“ verpflichtender Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler in Klasse 3. Das Zertifikat wird regelmäßig erneuert. Ziel ist bei ausreichender Zeit, dass alle Kinder im Rahmen des Sachunterrichtes „digitale Medienbildung / Medien und Umwelt“ ihren Internetführerschein erwerben.

Die thematischen Inhalte sind:

- So funktioniert das Internet
- Mitreden und Mitmachen
- Gefahren im Internet
- Medien im Internet

Die Erziehungsberechtigten werden bereits bei Schuleintritt für den Umgang ihrer Kinder mit dem Internet und sozialen Medien sensibilisiert.

Weitere Informationen zum Internet-ABC sind im Internet zu finden unter:
www.internet-abc.de

5.6 Leistungsbeurteilung

5.6.1 Bewertung von Arbeiten in den Hauptfächern (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht)

Im Hessischen Schulgesetz ist festgelegt, dass die Notenhoheit bei den Lehrkräften liegt. Sie dürfen ihre Ermessensspielräume nutzen. Weiterhin festgelegt ist, dass im Fach Deutsch und im Fach Mathematik im 2. Schuljahr bis zu 4 Klassenarbeiten, im 3. und 4. Schuljahr bis zu 6 Klassenarbeiten geschrieben werden können.
Für das Fach Mathematik und Sachunterricht wird in der Regel nach einem prozentualen Notenschlüssel bewertet. Dabei sind Abweichungen durch die Ermessensspielräume der Lehrkräfte möglich.
Im Fach Mathematik müssen Einheiten an Zahlen immer notiert werden.
Im Fach Sachunterricht müssen Fachbegriffe richtig angewendet und lautgetreu geschrieben werden.

Folgende Klassenarbeiten im Fach Deutsch sind von der Deutschfachkonferenz unserer Schule den Lehrkräften für das Fach Deutsch empfohlen worden:

2. Klasse	1 Diktat (geübt, bis zu 40 Wörtern)
	1 Textverständnis
	1 Aufsatz
	1 Rechtschreibung + Grammatik
3. Klasse	1 Diktat (geübte Lernwörter, unbekannter Diktattext, bis zu 80 Wörtern)
	1 Grammatikarbeit
	1 Aufsatz
	2 Textverständnisarbeiten
	1 Rechtschreibung + Grammatik
4. Klasse	1 Diktat (ungeübt, bis zu 120 Wörtern)
	1 Grammatikarbeit
	1 Aufsätze
	2 Textverständnisarbeit
	1 Rechtschreibung + Grammatik

Bei Diktaten in JS 3 und 4 darf das Wörterbuch benutzt werden.

6 Gesunde Schule

6.1 Bewegte Schule

Immer mehr Kinder leiden unter der zunehmenden Einschränkung ihrer Bewegungsräume im Alltag. Diese Bewegungsarmut (durch Elterntaxi, Fernsehkonsum, Computer- und Videospiele…) zeigt ihre Auswirkung in physischen und psychischen Gesundheitsauffälligkeiten. Spiel-, Phantasie- und Bewegungsfreude können sich nicht mehr ausreichend entwickeln und wichtige Bewegungserfahrungen werden zum Teil nicht mehr gemacht. Hält man sich vor Augen, dass Kinder ihre Umwelt durch Bewegung erfahren und sich erschließen, unbekannte Dinge ganzheitlich wahrnehmen müssen, um sie verstehen und begreifen zu können, so lässt sich die Forderung aufstellen, dass alle Institutionen, die mit Kindern zu tun haben, diese ganzheitlichen Wahrnehmungen und Bewegungserfahrungen ermöglichen und fördern müssen.

Aus diesen Erkenntnissen leitet sich unser pädagogischer Ansatz ab, vielfältige Bewegungsreize und -angebote in den gesamten schulischen Alltag der Kinder einfließen zu lassen.

Für unsere Schule ergeben sich Module, in denen dieses umgesetzt wird:

1. Sportunterricht / Bewegungsstunde (3. Sportstunde)
2. „bewegte Pause“
3. Bewegung im Unterricht

6.1.1 Sportunterricht

Die Stundentafel sieht in allen Jahrgangsstufen zwei Unterrichtsstunden für den Sportunterricht und eine Bewegungsstunde vor. In der dritten Klasse wird Schwimmen unterrichtet. Im Rahmen des Ganztags werden „Schwimmen für Nichtschwimmer“ und „Schwimmen für Schwimmer“ als AGs durch den ASB angeboten. Der Kurs „Schwimmen für Nichtschwimmer“ kann von der Stadt Karben bezuschusst werden.

Für den Sportunterricht steht unserer Schule die Sporthalle der Stadt Karben zur Verfügung. Sie ist im Nachbarschaftsbereich gelegen und kann in wenigen Gehminuten erreicht werden.

Der Inhalt der hier mit „Sport“ bezeichneten Stunden ist schwerpunktmäßig:

- Kleine Spiele
- Vorbereitende Übungen und Hinführungen zu den Großen Spielen
- Gezieltes Üben von Fähigkeiten und Fertigkeiten aus den Bereichen Turnen und Leichtathletik
- Rhythmische Bewegungserziehung
- Konditions- und Koordinationsschulung
- Bewegungsschulung mit Kleingeräten

6.1.2 Bewegte Pause

Im Sinne der Leitidee der gesundheitsfördernden Schule streben wir tägliche, vielfältige Bewegungszeiten in den Pausen und in der Betreuung an. Die Pausenhofgestaltung orientierte sich an diesem Ziel. Es stehen den Kindern auf dem teils hügeligen Schulhof und in den Grünanlagen vielfältige Sport- und Spielgeräte (fest installiert oder frei beweglich) zur Verfügung. Klettergerüst, Kletterwelle, Rutsche, verschieden hohe Recks, Balancier- und Wackelbalken, Seilbahn, Drehspielgeräte, Tischtennistische und Fußballminitore auf unserem parkähnlichen, mit Grünflächen und Bodenwellen durchsetzten Schulgelände, ermöglichen den Kindern vielfältige Bewegung während der Pausen und in der Betreuungszeit und tragen so zu einer gesunden Entwicklung bei.

In den Pausen stehen den Kindern darüber hinaus noch eine Vielzahl von Pausenspielgeräten zur Verfügung. Dies sind zum Beispiel

- Holzspielgeräte wie Stelzen, Pedalos oder Sommerski,
- Kurze und lange Springseile,
- Softbälle,
- Becherstelzen

6.1.3 Bewegung im Unterricht

Kurze, vielfältige Bewegungspausen während des Unterrichts sind für die Schüler und Schülerinnen wichtig, weil

- sie sich nach einer Bewegungseinheit wieder besser konzentrieren und dem Unterricht aufmerksamer folgen können,
- durch bestimmte Bewegungsanlässe auch der Unterrichtsinhalt besser verstanden werden kann (themenbezogenes Bewegen),
- die rechte und linke Gehirnhälfte gezielt angeregt werden kann,
- sich entstehende Entspannung sehr lernförderlich auswirken kann,
- Bewegung einen körperlichen Ausgleich schafft, aus Passivität herausholt,
- Bewegung zur Interaktion einlädt und soziale Kompetenzen fördert,
- Bewegung eine gute Klassenatmosphäre schaffen kann.

Die Grundschule führt regelmäßig folgende zusätzliche sportliche Aktivitäten durch:

a) Bundesjugendspiele
b) Radfahren und Radfahrprüfung,

6.2 Gesundes Frühstück

Zur Gesundheitserziehung gehört zum einen der Aspekt Bewegung und zum anderen der Aspekt der gesunden Ernährung. In allen Klassenstufen wird das Thema Gesunde Ernährung im Sachunterricht aufgegriffen (z.B. Kartoffelprojekt, Ernährungsführerschein, Zubereitung eines gesunden Frühstücks).

Gemeinsam haben alle Klassen vor der großen Hofpause eine gemeinsame Frühstückspause in den Klassen. Hier werden die Eltern bereits bei Einschulung ihres Kindes sensibilisiert und gebeten, im Sinne der Gesundheitserziehung den Kindern ein gesundes Frühstück mit in die Schule zu geben. Limos und gesüßte Getränke sind generell verboten.

7 Streitschlichterkonzept – Konzept zur Gewaltprävention und zum Umgang mit Konflikten

Beim Streitschlichterkonzept handelt es sich um das schuleigene Konzept zur Gewaltprävention und zum Umgang mit Konflikten.

Alle unsere Konzepte sind auf unserer Website (www.lilienwaldschule.de) zu finden.

8 Schulsozialarbeit

Der Lilienwaldschule steht eine sozialpädagogische Fachkraft in Teilzeit zur Verfügung. Träger ist die Stadt Karben in Verbindung mit dem Wetteraukreis.

Schulsozialarbeit versteht sich als ein Angebot, das durch verbindlich vereinbarte und gleichberechtigte Kooperation von Jugendhilfe und Schule in der Schule verankert ist. Der Schwerpunkt liegt auf der Prävention und Integration.

Die Inanspruchnahme ist freiwillig und kann sowohl auf Initiative der Kinder als auch der Eltern geschehen. Auch Lehrkräften steht das Beratungsangebot offen.

Schulsozialarbeit sieht sich als Verbindungsstelle zwischen der Schülerschaft, der Elternschaft und den Lehrkräften, um das Schulleben zu bereichern. Sie unterliegt der Schweigepflicht. Diese zusätzlich pädagogische Qualität trägt zur Unterstützung eines guten Schul- und Lernklimas und der Entwicklung der Grundschulkinder bei.

Zu ihrem Angebot gehören:

- Beratung und Begleitung einzelner Kinder bei Problemen
- Kriseninterventionen
- Präventive Projekte, z.B. in Form von Klassentraining oder Gruppenangeboten zu den Themen Gewaltprävention, Sozialtraining, Klassenrat, Streitschlichter, Mobbing, u.a.
- Zusammenarbeit mit und Beratung von Lehrkräften und Erziehungsberechtigten
- Mitwirkung in Unterrichtsprojekten und schulischen Gremien, wie Teilnahme an Konferenzen und Elternabenden
- Mitwirkung in multiprofessionellen Teams

9 UBUS (Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte)

Der Lilienwaldschule steht eine halbe Stelle einer unterrichtsbegleitenden Unterstützung durch eine sozialpädagogische Fachkraft des Landes Hessen zur Verfügung.
„Die UBUS-Fachkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrer allgemeinen und schulischen Entwicklung, in der Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen und fördern sie individuell. Weiterhin unterstützen sie Lehrkräfte im Unterricht und sind bei der Koordination mit außerschulischen Einrichtungen behilflich. Den multiprofessionellen Teams aus Lehrkräften und UBUS-Fachkräften ist es so möglich, Schülerinnen und Schüler zu fördern und auf ihre unterschiedlichen Ausgangsbedingungen einzugehen. Zusätzlich können schulische Teamarbeit und unterrichtsbegleitende Prozesse unterstützt oder gefördert werden.“[2]
Die UBUS-Fachkraft unterstützt die Lehrkräfte und begleitet die Schülerinnen und Schüler in der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit.
Durch die Kooperation von Lehrkräften und der sozialpädagogischen Fachkraft ist es möglich, die Schülerinnen und Schüler gezielt und individuell zu fördern.

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Unterstützung von einzelnen Lehrkräften und Lehrkräfteteams
- sozialpädagogische Einzel- und Gruppenarbeit, Projekte/Arbeit m. Klassen
- inner- und außerschulische Vernetzung
- offene Angebote für alle Schülerinnen und Schüler
- Beratung von Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern

[2] Hessisches Kultusministerium 2018, UBUS-Erlass.

10 Schulleben

10.1 Feste

Folgende Schulveranstaltungen finden rhythmisiert statt:

Frühjahr / nach den Osterferien
Projektwoche
Schulfest
Projektwoche
Schulfest

Bei dem Schulfest finden Aufführungen seitens der Kinder und ein Verkauf von Getränken und Kuchen / Speisen seitens der Eltern statt.

Die Organisation für die Infrastruktur und die Vorführungen übernimmt die Schule. Die Organisation und die Durchführung für den Verkauf von Getränken und Kuchen / Speisen übernehmen die Eltern. Der Ertrag aus dem Verkauf fließt dem Förderverein zu.

Die Projektwoche umfasst einen Zeitraum von 3 Tagen und findet klassenintern statt. Zum Abschluss kann eine schulinterne Präsentation am Vormittag stattfinden (fakultativ).

Große Schulveranstaltungen und Projektwochen finden nicht statt.

Darüber hinaus liegt es im Ermessensspielraum einzelner Lehrkräfte, wenn sie zusätzlich klasseninterne Projekttage oder -wochen durchführen möchten.

10.2 Gottesdienste / Andachten

In unserer Schule sind gemischt konfessionelle Gottesdienste bzw. Andachten feste Bestandteile des Schullebens (zu Ostern, zum Beginn der Adventszeit, zum Schuljahresbeginn und zum Schuljahresende). Der Schuljahresendgottesdienst dient insbesondere zur Verabschiedung und Aussegnung der Viertklässler.

Bis auf die gottesdienstlichen Veranstaltungen zum Schuljahresbeginn und zur Einschulung finden die Gottesdienste in unserer Schule statt. Die Gottesdienste sind gemischt konfessionell gestaltet.

Der Sinn dieser regelmäßigen Gottesdienste durch das Jahr hindurch liegt darin, dass der christliche Glauben in diesem kleinen Stadtteil eine wichtige Rolle spielt, zur Allgemeinbildung gehört und es uns deshalb wichtig ist, Spiritualität für die Kinder als einen wesentlichen Bestandteil des menschlichen Lebens erfahrbar werden zu lassen. Abgesehen davon tragen die regelmäßigen Gottesdienste natürlich auch - wie andere gemeinsame Feiern der Schulgemeinde - zu einem größeren Gemeinschaftsgefühl bei. Darüber hinaus wird hierbei der interkulturelle Aspekt berücksichtigt.

Kinder und Eltern nicht-christlichen Glaubens sind herzlich eingeladen an diesen Gottesdiensten und Feiern teilzunehmen.

10.3 Klassenfahrten

In der 3. oder 4. Klasse wird nach Möglichkeit eine 3-tägige Klassenfahrt durchgeführt, die vielfältige Begegnungen ermöglichen oder unter einem gewählten Thema stehen kann. Sie bringt wichtige, gemeinsame Erfahrungen und unvergessliche Erlebnisse. Dauer, Zielort und Durchführung wird von der Klassenlehrkraft in Abstimmung mit den Eltern beraten und entschieden.

10.4 Grüne Klassenzimmer

Weitere feste Bestandteile des Schullebens sind Unterrichtsgelegenheiten im Grünen. Auf dem Schulgelände stehen dafür der Schulgarten, der Schulteich und das sog. „Grüne Klassenzimmer“ zur Verfügung.

Der Schulgarten ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Schulgeländes. Die Nutzung und Pflege wird durch den ASB im Ganztag organisiert. Er wird hauptsächlich als Entspannungs- und Ruheoase am Nachmittag genutzt.

Ein weiteres Biotop auf unserem Schulgelände ist der Teich. Er wurde bereits 1994 angelegt. An ihm können Naturbeobachtungen im Sachunterricht durchgeführt werden.

Das Klassenzimmer im Grünen ist ein Kreis von Bänken in einem schattigen Bereich des Schulgeländes, der vor allem im Sommer zu Sitz- und Gesprächskreisen im Freien einlädt.

11 Übergang in Klasse 5

In der vierten Klasse werden die Eltern auf einem Informationsabend über die weiterführenden Bildungsgänge im hessischen Schulsystem aufgeklärt.

Über die Wahl der für das Kind geeigneten Schulform beraten die jeweiligen Lehrkräfte die Eltern in einem persönlichen Gespräch. Es ist wichtig, dass die Kinder in diesen Entscheidungsprozess aktiv einbezogen werden. Im Unterricht des vierten Schuljahres werden deshalb Anforderungen, Ziele und Arbeitsweisen der unterschiedlichen Schulformen behandelt.

Das konkrete Kennenlernen der aufnehmenden Schule erfolgt in der Regel durch den Besuch der Eltern mit ihren Kindern am Tag der offenen Tür, den alle weiterführenden Schulen veranstalten.

Für den Übergang auf fachlicher Ebene zwischen Grundschule und weiterführender Schule hinsichtlich der verbindlichen Ziele, die am Ende der 4. Klasse erreicht werden sollten, besteht eine Kooperation zwischen der Kurt-Schumacher-Schule und den Karbener Grundschulen. Unterstützt wird dieser Übergang durch die Schulsozialarbeit.

Teil C:

Ausblick

12 Schulentwicklung

Die Schulentwicklungsaufgaben werden gemeinsam von Kollegium, Schulleitung und dem staatlichen Schulamt in Zielvereinbarungen festgelegt und in einem Masterplan festgehalten.

Für die Entwicklungsschwerpunkte werden Arbeitsgruppen und Zeitleisten festgelegt. Der Schulelternbeirat und die Schulkonferenz sind bei der Mitarbeit herzlich willkommen.

Die umgesetzten Schulentwicklungsziele werden nach einer Pilotphase evaluiert.

Dazu können unterschiedliche mündliche oder schriftliche Evaluationsmethoden, wie z.B. Erfahrungsaustausch im Kollegium, Schüler- bzw. Elternbefragungen, Fragebögen, Onlineabfragen oder Hospitationen herangezogen werden.

12.1 Schulentwicklungsziele

Die derzeitigen Ziele sind

Digitalpakt

Parallel dazu befindet sich die Lilienwaldschule seit 2018 im Ausbau ihrer Möglichkeiten zur digitalen Medienbildung der Schüler und Schülerinnen. Dieser Ausbau soll 2024 abgeschlossen werden.

Im Schuljahr 2023/34 wurde der Ausbau der Elektrik begonnen, so dass interaktive Schultafeln in jedem Klassenraum installiert werden können. Dieser Ausbau soll 2024 abgeschlossen werden.

Begleitend zu diesem Prozess wird das Medienbildungskonzept jährlich angepasst, welches auch auf der Schulwebsite zu finden ist.

Ausbau / Neubau Schulgebäude

Durch die Aufnahme in den Pakt für den Ganztag (2022 – 2024) ist ein Anbau oder ein Neubau des Schulgebäudes notwendig geworden. Dieser befindet sich in der

Sondierungsphase. Bauherr ist der Schulträger (Wetteraukreis).

Alle bisherigen Ziele können im „Masterplan Schulentwicklung“ eingesehen werden.